



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 26. Juli.

Bekanntmachungen.

Die unter Observation gestellt gewesenen Pferde des Kaufmanns Herrn Schröder hier sind gesund und die Schutzmaßregeln bez. derselben nunmehr wieder aufgehoben.

Die Polizei-Verwaltung.

Excitations-Termin.

Die Anfuhr von 520 C-Meter geachteten Kies zur Verstärkung der Kreisbahn der Kalteneiser Straße von Vorbig bis zum Creispau-Wölfauer Damme aus der Kiesgrube bei Vorbig soll

Sonabend den 28. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Gasthose zu Vorbig öffentlich an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 23. Juli 1877.

Der Bauinspector **Danner.**

Freiw. Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg. Das dem Hrn. Baumtrentner J. Wolf hier zugehörige, an der **Weißenfelscher Straße** gelegene, ganz neu und massiv erbaute, **2stöckige, 15 Stuben** zc. enthaltende Wohnhaus mit großem Hof, Hintergebäude, 1 Arbeitsschuppen, 1 großes Stallgebäude und 60 Rh. Garten, soll **ebemöglichst mit 2000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch den Kr. Auc. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Freiw. Oekonomiegrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das dem Hrn. Oekonom **Wemana** hier zugehörige, zum Oekonomie-Betriebe eingerichtete, in hies. Schmalestraße unter Nr. 4. gelegene und im guten Bauzustande befindliche **Wohnhaus mit 6 heizbaren Stuben** zc., Hof, Pferde-, Kuh-, Schweine- u. div. andern Ställen mit Thoreinfahrt, sowie zwei ebenf. im guten Bauzustande befindliche Scheunen, in der Leunauer Straße, sind freihändig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Haus-Verkauf.

Mein, hier in der Mitte des Neumarkts gelegenes, mit Thoreinfahrt versehenes Haus, welches in Vor- und Seitengebäuden 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Waschküche und einen Schuppen enthält, sowie den daran grenzenden Garten von ca. 1/2 Morgen nebst einem Hausplan von ca. 1/2 Morgen Flächeninhalt, beabsichtige bald zu verkaufen. Geehrte Rescriptanten belieben sich an mich selbst zu wenden.

Merseburg, im Juli 1877.

F. C. Wirth, Firma F. C. Wirth & Sohn.

Verkauf von Feldfrüchten

in **Corbetha** bei **Ammendorf.**

Die diesjährige Ernte auf den zum f. über Schaar'schen Gute gehörigen Planstücken in **Corbetha** bei **Ammendorf** bestehend aus: **Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Gurken, Kartoffeln** und **Rüben**, soll auf dem **Stiele** am

Freitag den 27. d. M., Mittags 12 Uhr, an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. **Sammelplatz im Gasthof in Corbetha.**

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Merseburg sollen im Gehöfte in **Awendorf** Nr. 31. den minorennen Kindern der verstorbenen Wittwe **Mitternacht** gehörig, nachstehendes Vieh, Getreide und andere Gegenstände, als: zwei große Laiferschweine, zwei alte Ziegen, zwei diesjährige Ziegenböcke, eine Stude mit 8 Jungen, 6 Stück Hühner, 1 guter Hofhund, 1 Haufen Mist, 1 Haufen alte Wand, eine Partie Brennholz, ein außerordeter eichener Baumstamm, eine Partie Torfsteine, ferner sollen auf dem Planstück Nr. 20. am Leunauer Wege 7 Schock gemähter Roggen in Mandeln liegend, 1 Morgen Gerste auf dem Halme auf dem Planstück Nr. 67. am Leunauer Wege, 1/2 Morgen Gerste auf dem Halme an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu Termin auf **Sonntag den 29. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, anberaunt**, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Awendorf, den 25. Juli 1877. Der Vormund Karl Mitternacht.

Ein starkes Arbeits-Pferd steht zu verkaufen **Hüterstraße Nr. 3.**

Zwei Schlafstellen sind offen **Hüterstraße 24.**

Logis-Vermietung.

Die von Herrn Mühlenbesitzer Kühne bewohnte Etage meines Hauses Breitestraße Nr. 8., früher Wohnung des Herrn Postdirectors Grünwald ist zu vermieten. Auf Wunsch kann Garten, sowie Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

C. Schulze.

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichneter zur Ausführung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Neg. Feldmesser a. D., gr. Ritterstraße 14.

Herbstrübensaamen,

gute, keimfähige Waare empfiehlt **Ferdinand Scharre.**

Sauerkirschen

kauft in jeder Quantität **W. N. Klingenstein** in Zeitz.

Mittwochs und Sonnabends

Schladebacher Jungbier

Schmalestrasse.

Kinderwagen

zum Ziehen und Schieben sind vorrätzig bei

A. Naundorf, Korbmacher, Oberbreitestraße Nr. 2.

Consum-Verein zu Merseburg, e. A.

Unser neu errichtetes A. Verkaufsmagazin in der Ruhbaumallee wird heute eröffnet. In demselben können auch Nichtmitglieder Waaren entnehmen.

Merseburg, den 26. Juli 1877.

Der Vorstand.

General-Versammlung

des Ortsvereins der Schneider und verwandten Berufsgenossen, sowie der örtlichen Verwaltungsstelle der eingeschriebenen Hülfskasse **Montag den 30. Juli, Abends 8 Uhr im Schützenhause.** Zu dieser Versammlung werden alle Schneider, sowie alle diejenigen verwandten Berufsgenossen, als: Kürschner, Weber, Deutler, Sattler, Schuhmacher u. s. w., welche gewillt sind, den oben genannten gesetzlich genehmigten Unterstützungskassen beizutreten, eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Beitritts-Anmeldungen werden zu dieser Versammlung, sowie jederzeit in der Wohnung des Kassirers Herrn **Dahn, Saalstr. Nr. 11.**, gern entgegen genommen.

Der Ausschuss & die Verwaltung.

Sängerbund a. d. Saale.

Heute **Donnerstag** **Abend 8 Uhr** gemeinschaftliche **Übung** in der **Sunkenburg.**

Sommer-Theater im Tivoli.

Donnerstag den 26. Juli 1877. Benefiz für Herrn **W. Peters.** Zum ersten Male: **Der Registrator auf Reisen**, Posse mit Gesang in 3 Akten von **Adolph Arronge** und **G. v. Moser**, Musik von **R. Bial.**

Sommer-Theater zur Sunkenburg.

Freitag den 27. Juli 1877. Zum zweiten Male: **Die Rosa-Dominos**, Posse in 3 Akten von **A. Delacour** u. **A. Hennequin.** Deutsch von **R. Schelker.**

Ein solides Mädchen findet Dienst.

Fendel, Gotthardtstr.

Gefunden

eine neue englische Satteldecke auf dem Wege vom **Lochauer Rennplatz**; abzuholen gegen Infectionskosten beim **Schäfer Wohlmann, Rittergut Köpzig.**

Heute Donnerstag den 26. Juli c. beginnt

Der Ausverkauf von Schnittwaaren

Merseburg.

im Gasthof zum goldenen Hahn.

Merseburg.

Reiderstoffe, schwere wollene einfarbige, das Neueste und Eleganteste der Herbstsaison, Elle 60 Pfg., doppelbreite 1 Mk. 20 Pf., zu diesem Preise noch nie dagewesen;

Elfässer Cattune, 25 Pf., englisch Leinen 50 Pf., Blandruck 35 Pf., Leinwand 25 Pf., Handtücher 20 Pf., bunte Gardinen 30 Pf. u. s. w.;

Schawltücher, Tischdecken, Seidenstoffe zu auffallend billigen Preisen.

Es kommen nur gute, reelle und streng moderne Sachen zum Verkauf und bittet man diesen Ausverkauf nicht mit anderen, bisher hier stattgefundenen zu verwechseln.

Eine nicht wiederkehrende Gelegenheit für wenig Geld auf lange Zeit hinaus den Bedarf zu decken.

A. Niebeck'sche Briquettes,

lieferbar Juli, August, September

bei Waggon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. à Ctr. 60 Pfg.,

bei Kubren von 25 Ctr. à Ctr. 63 Pfg.

ohne alle Nebenspeisen frei ins Haus parterre.

Heinrich Schultze, tl. Ritterstr. Nr. 17.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochschätzbarem Publikum Merseburgs zur Nachricht, daß der Bau des neuen Saales der **Kaiser Wilhelms-Halle** bereits so weit vorge-schritten ist, daß voraussichtlich am 2. September d. J. die Einweihung desselben stattfinden kann.

Die verehrl. Vereine und Gesellschaften erlaube mir hierauf noch ganz besonders mit dem Bemerken hinzuweisen, daß ich von diesem Zeitpunkt an die betreffenden Räumlichkeiten zu Vergnügungen und Festen reservire und auch hierbei die coulanteste Bedienung versichere.

Hochachtungsvoll

Wilh. Graul.

Sternschiessen

Sonntag den 29. Juli, wozu freundlichst einladet
Trebzig.

W. Köde.

3 Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir für **jetzt** oder **später** die Person anzeigt, welche ohne meine Erlaubniß mein Rübenfeld betritt, so daß ich dieselbe polizeilich belangen kann.

Pauline Fleischer, Wallendorf Nr. 32.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unserer einzigen, unvergesslichen, theuren Tochter **Anna Maria** fühlen wir uns gedrungen, allen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen; Dank den Lieben, die ihr das Schmerzenslager durch Wort und That zu erleichtern suchten; Dank den werthen Jünglingen und Jungfrauen, die ihren Sarg so reich geschmückt und sie zu ihrer letzten Ruhe-stätte getragen; Dank auch dem Herrn Pastor Angelroth für seine herzlichen Trostworte am Krankenbett und am Grabe der Verstorbenen, die unsern wunden Herzen so wohlthaten. Möge der gütige Vater im Himmel es Ihnen vergelten und Alle vor ähnlichem Schicksal behüten.
Röpschen, den 23. Juli 1877.

Die tiefbetrübten Eltern,
Gottfried Keil nebst Frau.

Nachruf.

Eine treue Freundin ist geschieden;
Liebend weite sie im trauten Kreis.
Erdenglück, vergänglich ist's hienieden,
Oben winkt der Siegespalme Preis.
Nimmer werden Deiner wir vergessen,
Ob auch Raum und Zeit uns von Dir trennt.
Ruhe sanft! Was wir in Dir befehen
Laut es unser Herz und Mund bekennet.
Nächst Du auch früh von binnen scheiden,
Aus der Mitte Deiner Lieben geh'n;
Eine Hoffnung wird uns stets begleiten,
Daß wir einst Dich oben wieder seh'n.
Lebe wohl! bis uns der Herr einst ruft,
Ruhe sanft in stiller, süßer Gruft.

Der früh verstorbenen Freundin

Jungfrau **Anna Maria Keil** in Röpschen
in herzlichster Liebe zugeeignet von
der weiblichen Jugend daselbst.

Theater.

Unser vortrefflicher Gesangs- und Character-Komiker **Wilhelm Peters**, der dem hiesigen theaterliebenden Publikum schon so manchen heitern Abend verschafft hat, feiert kommenden Donnerstag den 26. Juli den Ehrentag seines Benefices.

Der Registrator **auf Meilen**, ein bei in Berlin populärster Volksstück, unerhäßlich an komischen Situationen, fesslend und von der ersten bis zur letzten Scene unterhalten, bietet unserem beliebten Komiker die beste Gelegenheit, seinen vielen darstellerischen Vorzügen in ihrem vollen Glanze zu entfalten; aber außer der Zerstreuung sind noch so viel andere bedeutende interessante Partien in der Pöste enthalten, daß — bei der Mitwirkung des gesammten Personals — den Besuchern des nur zur einmaligen Ausführung erorbneten Stückes gewiß ein höchst genussreicher Abend in Aussicht steht!

Wir wünschen dem Benefizianten als höchst genussreicher Abend in Aussicht steht! Wir wünschen dem Benefizianten als höchst genussreicher Abend in Aussicht steht! Wir wünschen dem Benefizianten als höchst genussreicher Abend in Aussicht steht!

Rennen zu Lochau den 23. Juli.

Bei dem Thüringia-Steple-Chase waren Ehrenpreise den beiden ersten Pferden ausgesetzt und erhielten Lt. Fr. Songo's (R. Sächl. Garde-Reiter) F. St. „**Centricity**“ den ersten und Lt. v. Stumpfeldt's (12. Hus.) br. St. „**Jaftrow**“ den zweiten Preis. Drei Pferde liefen.

Neumann-Steple-Chase. Ehrenpreis des Legationsraths Herrn von Neumann erhielt Lt. v. Niebeck's (12. Hus.) br. St. „**Vulfana**“ (Hbl.) und Lt. Gr. Solms-Baruth's (1. Gd.-Drag.) F. St. „**Streitragt**“ 5 J. den 2. Preis. Fünf liefen.

Germania-Steple-Chase. Gradiger Geflüßpreis 2000 Mk. gewann Frhrn. v. Falkenhausen's F. St. „**Nachtschwalbe**“, sam allein ein; zwei Pferde wurden nach mehrfachen Nachrüsten angehalten.

Borusia-Steple-Chase. Subscriptionspreis 1600 Mk. Verkauf's-Rennen. Oberst-Leut. v. Rosenbergs (Ziet.-Hus.) dbr. G. „**Porto**“ erhielt den ersten und Lt. v. Witte's (12. H.) br. St. „**Rittergold**“ den 2. Preis. Sechs liefen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Bei Dommissch wurde am 14. d. M. beim Niedertäufen eines Kohlenwachtes in einer Tiefe von 45 Fuß ein Bernsteinstück von seltener Größe gefunden, welches leider von den Arbeitern zerstückelt und dadurch eines bedeutenden Theils seines Wertes beraubt wurde.

Der von dem landwirtschaftlichen Vereine zu Hettstedt veranstaltete Saotmarkt findet Sonnabend den 28. Juli statt.

Die in Erfurt garnisonirende Festungs-Artillerie wird sicherem Vernehmen zufolge nach Coblenz verlegt werden.

In Dessau wurden am letzten Dienstag-Markt 100 Liter verfälschter Milch mit Beschlagnahme belegt.

Vermischtes.

— Der berühmte Portraitmaler Angeli, dessen Bildnisse in unserer kaiserlichen Familie so große Anerkennung gefunden haben, war an dem Hofe zu Berlin wegen seines nonchalanten ungewungenen Wesens gerne gelitten. Als ihm einst an der Hofafel die Ehre zu Theil wurde, neben der Kronprinzessin zu sitzen, gab er ein Bröckchen dieses zwanglosen Wesens, indem er die hohe Frau, welche ihr Taschentuch hervorholte, ungenirt fragte: „Kaiserliche Hoheit, wo nehmen Sie solches Parfüm her?“ „An der Tafel spricht man von derlei Dingen nicht!“ erwiderte die Kronprinzessin gutmüthig-neckisch. Als nun der Künstler nach der Tafel in seine Wohnung kam, fand er bereits eine zierliche Kassetten mit Flacons desselben Parfüms vor. Dieselbe war ein Geschenk der Kronprinzessin für die Gattin Angeli's, und der überraschte Künstler brauchte auf der schon vorbereiteten Adresse nicht mehr, als seinen Wiener Wohnort näher zu bezeichnen, um das Geschenk sofort nach Wien gelangen zu lassen. Nicht mindere Huld ist dem Künstler auch am Hofe von Windsor zu Theil geworden, wozu ihn der Auftrag, das Bildniß der Königin Victoria zu malen, gerufen hatte. Kurz, ehe er Windsor zu verlassen gedachte, gab er seine Absicht der Königin kund. Er wollte heimkehren, weil er dabei einem freudigen Familienereignisse entgegen sah, und die Königin bat den Scheidenden, ihr die Geburt des Kindes anzuzeigen. Bald darauf schenkte ihm seine Gattin einen Knaben, Angeli meldete es der Königin, und die Königin Victoria erbot sich sofort zur Taufe, indem sie nebst anderen Namen Heinrich, als jenen des Vaters, und Victor, nach der Königin eigenem Namen, für die Taufe vorschlug. Der glückliche Vater erbat sich die Erlaubniß, den kleinen Weltbürger bloß Victor taufen zu dürfen, und die zarte Epitaph endete mit einem reichen Geschenke, welches die hohe Patin für Mutter und Kind einsandte.

Reiße, 20. Juli. (Weibliche Räuber.) Als gestern Nachmittag der Militärpfarrer Wismann einen Spaziergang nach Rochus „zum Bilde“ unternahm, wurde derselbe wie der Schloß. V. berichtet wird, in unmittelbarer Nähe desselben von drei Frauenzimmer angefallen, die ihn jedenfalls arg mißhandelt hätten, wenn nicht ein Förderer zur selben Zeit auf jenem Plage erschienen wäre und von seiner Waffe Gebrauch gemacht hätte. Dieselben Frauenzimmer hatten schon Vormittags einen alten Mann angefallen und ihn seiner geringen Baarschaft beraubt.

Neuankommen, 17. Juli. (Selbstmord eines zwölfjährigen Mädchens.) Gestern Morgen erhängte sich zu Kleinheiligenwald ein noch schulpflichtiges 12jähriges Mädchen in einem Anfall von Geistesverwirrung.

Wurzen, 20. Juli. In Sachen der bereits gemeldeten Massenvergiftung durch den Genuß inficirten Rindfleischs entnehmen wir dem Wurzenr. Wöbl. Folgendes: Vorgefien Abend 7 Uhr wurde einer der Inculpaten, die so schweres Unglück über unsere Stadt heraufgeführt, der Fleischer Richter, nach Dösch transportirt. Wie ein Lauffeuer war die Kunde davon in die Bevölkerung gedrungen; Hunderte von Menschen escortirten den Wagen, der ihn zum Bahnhof brachte; wieder Hunderte hatten sich dort aufgestellt, nur der Unschick der Beamten lediglich war es zu verdanken, daß die erbitterten Massen nicht Volksjustiz ausüben im Stande waren. Leider sind drei weitere Todesfälle zu verzeichnen, indem der Mehlmüller Willig und zwei Frauen der Krankheit zum Opfer fielen.

Stralund, 17. Juli. Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall hat sich gestern Morgen zu Lüßow bei Stralund ereignet. Der Gymnasiast Reinhold Schwing, ein hoffnungsvoller junger Mann von 17 Jahren, welcher die Ferien im elterlichen Hause zubrachte, ging in Begleitung seines Bruders und des Gutsinspectors auf die Jagd, nachdem er ein geladenes Gewehr über die Schulter gehängt hatte. In der Nähe des Borgwall-Sees hatte er das Unglück, im Gebüsch an einer vom Regen durchnetzten Stelle zu straucheln. Das Gewehr wird von dem Gestrüpp erfasst und entladet sich. Leider hatte die Mündung des Gewehrs eine so unglückliche Richtung erhalten, daß der Schuß dem jungen Manne durch den Kopf ging und ihn sofort tödtete. Der Unglücksfall hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen, und mag er wieder eine eindringliche Mahnung sein, mit geladenem Gewehre vorsichtig umzugehen.

Dresden, (Eitelkeitsfolgen.) Die Familie eines schlesischen Gutsbesizers ist in große Betrübniß versetzt worden durch den Tod ihrer einzigen Tochter, einer blühenden jungen Dame von 18 Jahren. Seit längerer Zeit bei einer befreundeten Familie in Dresden lebend, und zwar Zweck ihrer weiteren Ausbildung, hatte sie trotz dringenden Abtrahens ihrer Umgebung und ohne Wissen der Eltern sich der Eitelkeitsucht nach einer recht engen Taille hingegeben. In der Steigerung dieser Modehorheit hatte sie es in letzter Zeit bis zu der fast ungläublichen Enge von 40 Centimetern gebracht, ja die Schnürmieder mußten für sie extra angefertigt werden. Durch diese Abnormität, bei sonst breitem vollem Busch ihrer Figur, erregte sie selbstverständlich allgemeines Aufsehen, ebenso aber auch durch ihre krankhaft bleiche Gesichtsfarbe und sichtbar leidenden Zustand. Mit der Familie in Dresden hatte sie nun vor Kurzem eine Erholungsreise nach einem Ostseebad angetreten. Da trifft plötzlich die telegraphische Nachricht von ihrem Ableben bei den Eltern ein. Die bedauerenswerthe Selbstquälerei ist während der Table dhôte von einem momentanen Schlaganfall getödtet worden; der entsetzliche Zusammenschwürung von Magen, Lungen und Leber vermochten diese edlen Organe nicht länger Widerstand zu leisten. Wir bedauern mit dieser ausführlichen Schilderung der traurigen Begebenheit gleichzeitig eine ernste Warnung vor dieser thörichten Verunstaltung weiblicher Schönheit, die leider noch von so vielen Angehörigen des schwächeren Geschlechts auf Kosten von Leben und Gesundheit gebulldigt wird.

Hamburg, 20. Juli. Ein bedeutender Speicherbrand fand heute Mittag statt. In dem massiv aufgeführten Speicher der Importfirma Großmann u. Stavenhagen, in welchem ca. 4000 Saek Kaffee, die eben verkauft waren, sowie eine große Masse Baumwolle und Tabak lagerte, brach Feuer aus und wuchs dasselbe in wenigen Minuten zu einem bedeutenden Umfang. Nach angestrengter Arbeit der Feuerwehrliebhaber blieb das Feuer nur auf seinen Herd beschränkt, doch wurde die Mehrzahl der Waaren verdorben und vernichtet. Die letzteren sind, so weit ermittelt, versichert

bei der „Kolonie“ mit 125 000 Mark, bei der „Scottish Commercial“ mit 125 000 Mark, bei „Royal“ 75 000 Mark, Hanseatische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg 30 000 Mark und Transatlantische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg mit 15 000 Mark.

Politische Rundschau.

Aus Gastein wird gemeldet: Die Kur Sr. Majestät des Kaisers nimmt bei dem jetzigen schönen Wetter den erfreulichsten Fortgang. Das Aussehen und Befinden des hohen Kurgastes ist das erwünschteste. Der Kaiser unternimmt täglich nach der Rückkehr aus dem Bade Spaziergänge in die nächste Umgegend, auf denen er jedesmal nur von dem dienstthuen-den Flügeladjutanten begleitet ist.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte mit der großherzoglich badischen Familie Constanz und beabsichtigt vor der Rückreise nach Potsdam einen kurzen Ausflug in die Schweiz zu machen.

Unser Kaiserpaar feiert am 11. Juni 1879 seine goldene Hochzeit. Wie man dem Börsen-Courier vom Rheine schreibt, werden dort in Frauen-Vereinen schon jetzt Vorbereitungen zu besonderen Huldigungen in Gestalt von kostbaren, gemeinlichen Handarbeiten getroffen. Das erwähnte Blatt bemerkt dazu: die Vorbereitungen können nur Demjenigen etwas verschärfen, der nicht die unendlich mühsamen und unendlich kostbaren Handarbeitsgeschenke kennt, welche Rheinische Frauen-Vereine schon zum silbernen Hochzeitseste dem Kaiserpaare dargebracht und welche ebenfalls mehrjährige Arbeit in Anspruch genommen haben. Ein großer Theil dieser von Goblenger und Cölner Damen gespendeten Geschenke erragt auf Schloß Wabersberg, wo diese prächtigen Gaben zur täglichen Benutzung der Besizer dienen, das Staunen und das Interesse der Besucher.

Der preussische Handelsminister hat den königlichen Eisenbahn-Directionen anempfohlen, daß in den Zügen, welche zur Aufnahme des Publikums bereit stehen, 20 bis 25 Minuten vor Abgang der Züge die Thüren geöffnet werden, damit die frische Luft einzieht.

Das deutsche Mittelmeergeschwader ist am Sonntag vor Larnaka (Stadt an der Südküste der Insel Cyprien) angelangt. Von offiziöser Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Zweck dieses Geschwaders keineswegs als eine Beeinflussung der politischen Vorgänge in der Türkei aufgefahret werden dürfe, sondern daß die Flotte nur für den äußersten Fall eines Christenmassacres in Constantinopel den dort wohnenden deutschen und russischen Unterthanen als Beistand dienen solle.

Die Hochzeit der Prinzessin Charlotte mit dem Erbprinzen von Meiningen wird, nach dem „Deutschen Montagsblatt“, im Spätherbst stattfinden; der Tag ist noch nicht definitiv festgesetzt.

Sonntag den 22. Juli ist zu Gotha der Major a. D. Hermann Baron von Vaerst, Senior des eisernen Kreuzes, gestorben. Hermann Hans Hugo Baron von Vaerst war am 15. November 1798 zu Bayreuth geboren.

Unser Herr General-Postmeister hat, einem süddeutschen Blatt zufolge, einen nicht uninteressanten Passus in die Submissions-Bedingungen zur Postbauten aufnehmen lassen. Es wird den sich meldenden Unternehmern zur Pflicht gemacht, nur solche Gesellen anzustellen, welche sich über eine ordnungsmäßig zurückgelegte Lehrzeit ausweisen können. Der Lösung der Lehrlingsfrage dürfte damit ein Impuls gegeben sein, der von weittragender Bedeutung sein kann.

Dresden, 24. Juli. Gestern Abend 8 Uhr ist in einem Steinbruche zwischen Rathen und Wehlen eine große unterhöhlte Felswand in die Elbe gestürzt und die Schifffahrt dort gänzlich unterbrochen worden.

Nach einem Telegramm des „W. L. B.“ aus Mainz hat das Domcapitel, wie das „Mainzer Journal“ meldet, den Domcapitular Dr. Mousfang zum Bisthumsverweser und den Domcapitular Hirschel zum Verwalter der bischöflichen Dotation gewählt.

Mainz, 23. Juli. Die Fertigstellung der unterirdischen Telegraphenleitung zwischen Berlin, Frankfurt und Mainz ist, wie der Reichs- und Staats-Anzeiger mittheilt, heute durch die Legung des Kabels in Mainz erfolgt. Der General-Postmeister Dr. Stephan und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten führen auf dem decorirten Dampfboote „Hohensollern“ von Castel nach dem Mainzer Ufer, wo die Verbindung des Kabels stattfand.

Ausland.

Die Haltung Oesterreichs ist durchaus unverändert. Die Wiener officiösen Zeitungen haben alle Mühe, die vielfachen Gerüchte über die russenfeindliche Haltung des österreichischen Cabinets zu widerlegen. — Eine mehrstündige Konferenz des Reichsanzlers Andrássy mit dem deutschen Botschafter Grafen Stolberg-Wernigerode hat das vollständige Einvernehmen Deutschlands und Oesterreichs in den schwebenden Fragen ergeben.

In Frankreich giebt die Regierung fortgesetzt Proben ihres „gesellichen“ Verhaltens. Nachdem die oberen Verwaltungsstellen durchweg „gereinigt“ sind, geht man an die Neubesezung der untergeordneten Aemter. Das Amtsblatt veröffentlicht eine lange Liste von abgesetzten Friedensrichtern. — Soviel Geld die Ultramontanen übrigens auch für die Wahlzwecke zusammenbringen, sieht die Sache der Liberalen und Republikaner dennoch ganz gut. In Regenden, die bisher stets monarchistische Abgeordnete wählten, ist seit den letzten Wochen ein so bedeutender Umschlag der Stimmung zu constatiren, daß die Forderung des Herrn Thiers, 420 Männer seiner Farbe in die Deputirtenkammer zu bringen, durchaus nicht unbegründet erscheint. — Ein Präfect erließ an alle Beamten seines Departements die runderhüllte Mahnung, für die Wahlen im Sinne des Ministeriums thätig zu sein.

Wien, 24. Juli. Aus Athen: Es ist der griechischen Regierung gelungen, eine auswärtige Anleihe von 30 Millionen Drachmen abzuschließen. — Aus Belgrad: Aus Anlaß der Einnahme des Schiffsapasses durch die Russen war die Stadt festlich illumirt.

Wien, 24. Juli. Telegramm der „N. Fr. Pr.“ aus Jassy vom 23.: Unter den für die russische Armee bestimmten Viehtransporten ist die Rinderpest in verheerender Weise ausgebrochen.

Washington, 23. Juli. (W. L. B.) Wie gerüchweise verlautet, würde die Regierung den General Sheridan nach Pittsburg senden, um

den Befehl der Truppen gegen die Aufständischen zu übernehmen. Die Regierung zieht an mehreren Punkten Truppen zusammen, damit dieselben im Nothfalle zum Einschreiten bereit seien. Der Betrag des durch die Verwüstungen der Aufständischen in Pittsburg angerichteten Schadens wird auf 3 bis 4 Millionen Dollars angeschlagen, den Werth von 125 Locomotiven und 200 beladenen Eisenbahn-Waggons, welche geplündert wurden, ehe man sie niederbrannte, mit eingerechnet. Die Bürger von Pittsburg haben gestern ein Sicherheitscomité gebildet, um neuen Gewaltthätigkeiten vorzubeugen. Die Strikenden in Philadelphia verhindern den Eisenbahnverkehr. Der Gouverneur von Pittsburg hat den Präsidenten der Republik um Unterstützung durch Bundesstruppen ersucht.

Der Strike der Eisenbahnbeamten hat sich auf die Eisenbahnlinsen Pennsylvania New-York und Westen ausgedehnt. Man befürchtet Nähestörungen in Hornellsville, Buffalo, St. Louis; indessen ist bis jetzt noch kein Zusammenstoß gemeldet.

Nach einem Telegramm des „B. T. B.“ aus Newyork vom 23. Juli Abends ist der Eisenbahnverkehr suspendirt. Neue Anordnungen sind nicht vorgekommen, aber viele Städte und Ortschaften sind aufs Höchste beunruhigt. Nach Philadelphia sind Bundesstruppen auf dem Marsche. Die Arbeiter schließen sich im Allgemeinen dem Strike an. In Pittsburg hat ein Theil der Aufständischen die Waffen niedergelegt.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Wien, 24. Juli. Telegramm der Presse. Aus Cetinje: Vorgehen wurden die Höhen von Trebeschka und Glavica, eine halbe Stunde südöstlich von der Festung Nikit, durch die Montenegroer erkürrt. Gestern beschossen die letzteren das Fort Gernojopolitsch; nach dem zwanzigsten Schuß ergab sich die Besatzung in Stärke von 53 Nigams. — Aus Sifnowa: Gestern wurden zwanzig Belagerungsgeschütze mittelst Flößen auf das rechte Ufer der Donau bei Tyrnos gebracht. An der nämlichen Stelle ging auch der rechte Flügel des 11. Corps über die Donau und stieß zu den Cerinje-Struppen.

Offizielles Telegramm aus Tironowa, 19.: Der Schifkapaz ist heute genommen und durch das Drlow'sche Regiment und zwei Geschütze besetzt worden. — Am 17. d. kämpfte das Drlow'sche Regiment mit außerordentlicher Bravour gegen 14 Tabors; es verlor dabei 100 Mann todt und 100 verwundete Soldaten und 2 todt und 5 verwundete Offiziere. Am demselben Tage besetzte General Gurko Kasanisch und das Dorf Schipka. Am 19. d. nahm das Drlow'sche Regiment die Offensive wieder auf. Die Türken ergriffen aber die Flucht in westlicher Richtung, ohne es zum Kampfe kommen zu lassen. Sie hinterließen 3 Fahnen, 8 Geschütze und eine beträchtliche Zahl von Waffen. Eine andere offizielle Depesche aus dem russischen Hauptquartier vom 21. d. meldet: Am 17. d. stießen eine Schwadron Gardeskosaken, vier Sotnien Infanterie und eine Abtheilung des Wladimirov'schen Regiments mit 2 Geschützen unter dem Befehl Scherboff's jenseits Selvi auf einen Trupp Tcherkesen, Kaschibozuks und türkischer Infanterie, welche im Ganzen etwa 1500 Mann zählten. Die Türken wurden nach einem heftigen Gefecht zurückgeschlagen. Dasselbe endete mit der Besetzung der Stadt Kowagisch durch die russischen Truppen. Die Türken verloren 50 Todt. Auf russischer Seite waren 3 Kosaken verwundet.

Wien, 14. Juli. (Privattelegramm der Post.) In Constantinopel ist die Entfaltung der Fahne des Propheten, im Falle die Russen Adrianopel nehmen sollten, beschlossen worden. Die Mächte beabsichtigen dagegen zu protestiren, weil dadurch das Leben der im Orient lebenden Europäer gefährdet würde. Einer Ignoranz dieses Protestes seitens der Pforte würde die Anregung combinirten Vorgehens behufs Schutzes der Christen folgen.

Aus Bukarest, 22. gemeldet: Das 2. rumänische Armeecorps, welches bisher in Karafal und Turn-Magurelli stand, erhielt Befehl, in Gilmärschen nach Korabia (4 Meilen westlich von Turn-Magurelli, an der Donau gegenüber von Waqula gelegen) abzumarschiren. Die rumänische Armee wird als selbstständiges Ganze die Donau nicht überschreiten, nur eine Division des zweiten Corps unter Befehl des Generals Manu wird über die Donau gehen und ist einer größeren russischen Armeetheilung unter Befehl des Großfürsten Wladimir beigegeben worden. — Nach einem Telegramm der „Deutschen Zeitung“ aus Bukarest vom 23. entspann sich oberhalb der Mündung des Vom zur Rechten der Insel Wirgos gestern Abend ein heftiger Kampf zwischen der russischen Avantgarde und türkischen Truppen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichtet „B. T. B.“ aus Constantinopel, 21.: Ein Telegramm Moushtar Paschas vom 19. d. meldet: Russische Truppen rückten aus ihrem Lager bei Terdzichi von Kavallerie unterstützt, gegen den rechten türkischen Flügel bei Keditur vor, wurden aber nach einem hartnäckigen Kampfe von den türkischen Truppen zum Rückzuge gezwungen und bis zu ihrem Lager verfolgt. Die Russen ließen 250 Todt und 58 Verwundete. Das Lager Moushtar Paschas wurde danach 1 1/2 Stunde weiter nach vorwärts verlegt. — Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat Moushtar die Höhen von Akbunar besetzt. Ein Depesche Jemal Paschas vom 18. d. berichtet über ein wenig erhebliches Gefecht an der russischen Grenze.

Im alten Thurm.

Kriminalnovelle von H. Engelcke.

(Fortsetzung.)

„Ja, mir ging es auch so, trotzdem ich ja wußte, daß es schon seit vier Jahren im Kopfe der alten Frau nicht recht richtig ist und sie an Wahnvorstellungen leidet. Und nun allein mit ihr im Thurm! Und es wurde dunkler und immer dunkler und ich konnte nicht einmal blicken, denn sie stand in der Thür. Endlich trat sie auf meine Bitte näher. Fürchten Sie sich nicht, gnädiges Fräulein, sagte sie, wenn er auch kommt, er ist ja so lieb und gut, ach, er war so groß und schön wie Sie, nur noch viel größer, wohl einen halben Kopf und so schlank und so stolz und den Kopf trug er so hoch und so warf er seine Locken in den Nacken, ach gnädiges Fräulein, Sie hätten ihn nur sehen sollen. Warten Sie nur einen Augenblick. Sehen Sie, dort in der Ecke steht noch die Kerze,

die an jenem Abende hier in der Stube brannte. Und mit diesen Worten ging die Alte nach dem Tische, schlug den Zunder an und nach einem Augenblicke brannte das Licht zum ersten Mal wieder nach zehn Jahren. Hier stand das Licht, sagte sie, dort sah er im Stuhl, hier stand ich und dort — dort in der Ecke, da stand. — Wer stand da, Frau Usher, fragte ich; da stand der Geist, der böse Geist! sagte sie.“

„An Himmelswillen, Toni, hör auf, das wird ja schauerlich!“ unterbrach die Doctorin.

„Ich weiß nicht, ich fürchtete mich eigentlich nicht mehr. Auf dem Gesichte der alten Frau lag so tiefer Kummer, ein so unnenbares Weh, daß mich mehr Trauer als Furcht beschlich, Frau Usher, sagte ich, die Erinnerung greift Sie zu sehr an, wollen wir nicht herunter gehen? Einen Augenblick noch, erwiderte sie, augenscheinlich mit Vorliebe bei den Erinnerungen verweilend, dort stand er, ja, er war, er war, drei Stunden später hatte er seinen Willen, Feurio, Feurio scholl es durch die Gassen. Von wem sprechen Sie denn, liebe Frau Usher, sagte ich; von ihm, entgegnete sie, dem bösen Geiste dieses Hauses, Wod, Wod! Nun wurde mir's auch zu arg. Liebe Frau Usher, hat ich, kommen Sie mit. Ja, sagte sie, ich komme, ich habe hier oben nichts mehr zu suchen, der Geist hat Alles gethan, Schuld wälzte er auf Schuld und nicht eher wird er von diesem Thurme weichen, bis ein guter Geist hineinzieht, so gut und lieb wie mein armer Kurt. Dabei verließ sie die Kerze und stellte sie wieder in die Ecke. Ich bog mehr als ich ging die Treppe hinunter. Unten war es noch ziemlich hell und ich wartete auf Frau Usher, die mühsam die Treppe herabkam und mir den Schlüssel einhändigte. Unterwegs war sie schon ruhiger und als wir an ihrem Hause ankamen, blieb sie stehen und sagte nochmals: Fräulein, liebes Fräulein, wenn er heut wieder käme, so groß war er, so groß und so schön, so schön wie Sie, Fräulein Toni, dann jöge ein guter Geist in den alten Thurm. Schwanke ging sie dann ins Haus. Du wirst nun begreifen Anna, weshalb ich mir so oft ein Bild von dem verstorbenen Onkel gemacht habe.“

„Allerdings, meine süße Toni, Du bist ganz entschuldigt. Nicht wahr, keine Spur ist von Onkel Kurt zu entdecken gewesen?“

„Auch nicht die allergeringste. Noch vorgestern, die ich zu Dir hierher reiste, sprachen meine Eltern so lange darüber. Ach sieh, meine liebe Anna, es ist wirklich, als ob ein böser Geist über dem Hause schwebte, und als ob die alte Usher Recht habe. Kaum daß mein Vater vor zehn Jahren die Administration des Freigutes übernommen, trat der schreckliche Krieg ein. Die Flucht der Preußen ging ja meist über D. Hinterdrein kamen die Franzosen: Was uns die Freunde gelassen, nahmen uns die Feinde, Rube, Schafe, Pferde, Alles, was wir hatten. Mein Vater jammet noch über das schöne Vollblutpferd, die braune Fies, auf der Onkel Kurt damals geflüchtet sein soll. Wir hatten es Jahre lang bis 1812 den Blicken der babgierigen Franzosen zu entziehen gewußt, aber als die große Armee nach Rußland zog, verschwand es eines Nachts aus dem Stalle und dieses Mal kam es nicht wieder. Aber das wäre am Ende noch Alles zu ertragen, da die letzten Jahre reichlichen Erlag geleistet haben. Das für uns Schrecklichste ist aber, daß, seitdem an Onkel Kurt's Tode nicht mehr gemoißelt wird, meiner Mutter sich die Befürchtung bemächtigt hat, der Selbstmord möge in der Familie liegen und sich vererben. Dieser Gedanke verläßt sie nicht und das ist wirklich ein böser Geist, der über uns waltet. Es kommt hinzu, daß die Vormundschaft darauf dringt, daß der alte Thurm und der Platz, wo das Schloß gestanden, versteigert werden soll. Da noch acht Jahre vergehen müssen, ehe Onkel Kurt für todt erklärt werden kann, so glaubt das Kuratorium es nicht verantworten zu können, daß die alte Ruine dort oben ohne jeden Nutzen dasteht. Es haben sich Käufer gefunden, die eine Fabrik errichten wollen und einen enormen Preis geboten haben. Die Steine des dicken Thurmes geben reichliches Baumaterial und so soll er unter dem Hammer gebracht werden. Vergebens haben wir in meinen Vater gedrungen, den Thurm selbst zu kaufen, aber er meint, der alte Thurm rufe immer alte Erinnerungen in meiner Mutter wach, mit ihm würden auch diese verschwinden oder erblaffen und deshalb stimmt er für den Verkauf an fremde Hand. Mein alter lieber Thurm! Sieh, Anna, wenn Kurt am Leben geblieben wäre, wie anders wäre Alles. Als er starb, waren meine Eltern allerdings in bedrängter Lage, aber Du weißt ja, wie durch den Tod von Vaters Mutter sich unsere Verhältnisse so erheblich besserten, so daß wir des Freigutes gar nicht bedurft hätten. Zum mindesten würden sich bei meiner Mutter jene unseligen Befürchtungen nicht eingefunden haben — doch da kommt Dein Mann den Berg herauf.“

Die beiden Frauen erhoben sich und gingen dem Ankommenden entgegen. Johannes Klug war zum Manne gereift und hatte sich seit Jahresfrist in J. als Arzt niedergelassen. Unter den äußersten Einschränkungen hatte er es ermöglicht, Schule und Universität zu absolviren. Ein innerer Trieb, Leidenden zu helfen, hatte ihn bestimmt, Medicin zu studiren. Ein glänzendes Examen und Ruf von diesem, sein sanfter liebevoller Character, sein ruhiges sicheres Wesen im Umgange und am Krankenbette hatten ihm in kurzer Zeit eine verhältnismäßig ausgedehnte Praxis erworben. Heute hatte er seine ärztlichen Besuche beendet und kam, um seine Frau und Toni von Dykel abzuholen.

Frau Doctor Klug stammte aus L., dem früheren Wohnorte des Barons von Dykel, wo ihr Vater Oberförster war. Als der Baron das herrenlose Freigut in D. zur Administration übernahm, war Anna Reich wiederholt im Laufe der Jahre besuchsweise nach D. gekommen und hatte ihren jetzigen Mann, wenn dieser in den Ferien seinen alten Vater, den Pfarrer besucht hatte, kennen gelernt.

Zwischen Anna Reich und Toni v. Dykel hatte sich bald eine enge Freundschaft geltend gemacht und als erstere sich verheiratete, war zwischen beiden persönlich beschloffen worden, daß Toni im nächsten Sommer sich von dem Glücke der Freundin persönlich in J. überzeugen solle.

(Fortsetzung folgt.)